

Chrono? Logisch!

Cantons neue Chrono-SL-Serie ist nicht nur neu, sie beerbt auch die SLS-Serie gleich mit. Was bringen die erstmals eingesetzten Titan-Chassis im Topmodell SL 596 DC?

Eine anspruchsvolle Lautsprecherbox darf keine parallelen Wände haben. Das Gehäuse muss Rundungen aufweisen, sonst bekommt man die stehenden Wellen nicht in den Griff. Die Chassis sollten – insbesondere im Hochtonbereich – aus exotischen Materialien bestehen: je teurer, desto besser...

Dies scheinen die Anforderungen zu sein, die sich viele Hersteller ins Aufgabenheft schreiben, wenn sie einen Lautsprecher konstruieren. Dass es auch anders geht, zeigt die komplett überarbeitete Chronos-SL-Serie von Canton, deren größtes Modell, die Chronos SL 596 DC, *stereoplay* für das Standboxen-Stell-dichein in den Hörraum gebeten hat. Nun ist es aber nicht so, dass die Canton-Box nur aus „Standardware“ aufgebaut wäre. Frank Göbl, Chefentwickler der im hessischen Weilrod ansässigen Firma, blieb jedoch auf dem Boden: MDF (mitteldichte Faserplatte) für den Korpus und HDF (hochdichte Faserplatte) für Schallwand und Verstreben im Inneren – also da, wo es auf Stabilität besonders ankommt.

Sowohl der Mittel- als auch die beiden Tieftöner haben Membranen aus einer Aluminium-Titan-Legierung, wie sie auch in der Vento-Serie zu finden sind. Die neueste Generation der Wave-Sicke, die im Zusammenspiel mit der ebenfalls überarbeiteten Zentrierung die 18er-Mittel- und Tieftöner an Ort und Stelle hält, ist nun dreifach gefaltet und soll ein kontrolliertes, fehler-

freies Ein- und Ausschwingverhalten bis hin zum Maximalhub erlauben. Zudem ist es den Entwicklern gelungen, die Ringresonanz des Mitteltöners bei 2 kHz deutlich zu bedämpfen. So sind nebenbei auch 3 db mehr Schalldruck drin.

Im Hochton kommt eine 25-mm-Alu-Mangan-Kalotte zum Einsatz, die Musiksignale von 3000 bis 40.000 Hz übertragen soll. Eine aus Aluminium gefertigte Transmission Front Plate dient hier als Waveguide, verstetigt also das Rundstrahlverhalten des Hochtöners. Das ist überaus solide, aber eben nicht abgehoben oder gar esotherisch.

Monolith fürs Wohnzimmer

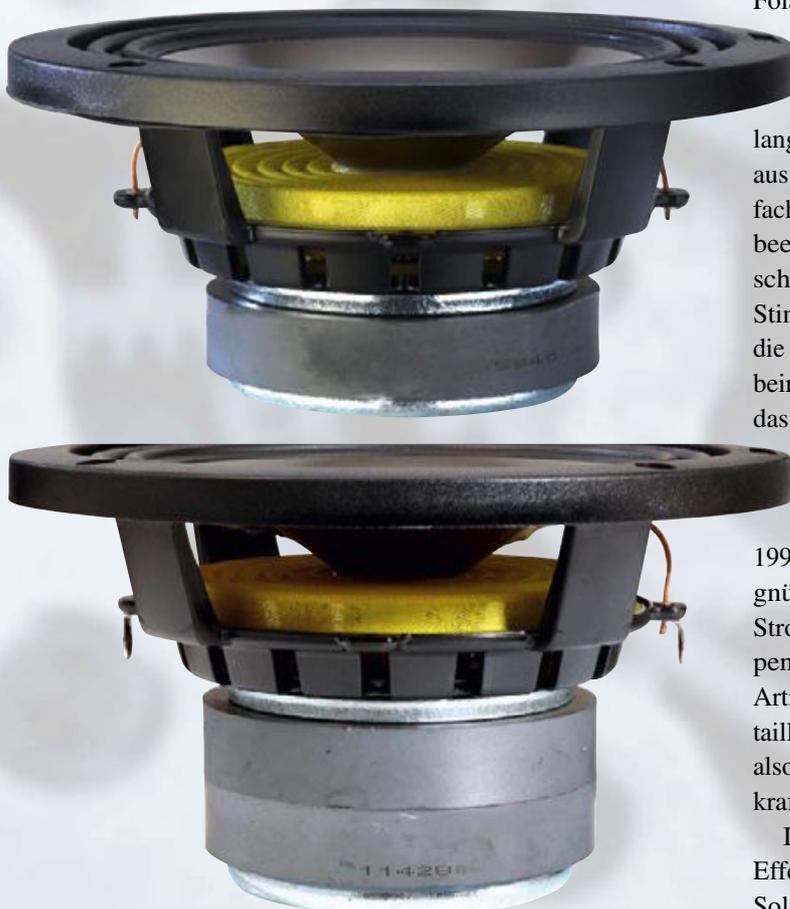
Obwohl die Chronos SL 596 DC nicht allzu groß ist, wirkt sie im schwarzen (oder wahlweise weißen) Lack eindrucksvoll und monolithisch. Schuld daran ist die makellose Lackierung, die keinerlei Fugen oder Nähte erkennen lässt. Der Hersteller spricht von „Monocoque-Optik“. Der Begriff ist zwar fragwürdig, das Ergebnis überzeugt aber absolut. Die „Diamond Cut“-Aluminiumringe wirken im Vergleich mit den Vorgängermodellen deutlich dezenter. Auch das trägt zur Erscheinung „aus einem Guss“ bei.

Nach unten schließt die Box mit einer Downfire-Bassreflexöffnung ab, die aufgrund einer (ebenfalls neuen) Sockelkonstruktion unabhängig vom Bodenbelag immer identische Bedingungen – sprich Abstände – vorfindet.





Die Wave-Sicke der Mittel- und Tieftöner ist in der neuesten Generation dreifach gefaltet. Dies soll ein kontrolliertes, fehlerfreies Ein- und Ausschwingverhalten bis hin zum Maximalhub ermöglichen.



Auf den ersten Blick sind die ausgebauten Mittel- und Tieftöner kaum auseinanderzuhalten. Der Tieftöner (unten) hat aber nicht nur den größeren Magneten und somit den stärkeren Antrieb, sondern auch die größere Staubschutzkalotte für mehr Stabilität.

Weit mehr als sauber, kraftvoll und dynamisch

Eine Box, die das Wort „Chrono“ im Titel trägt, schreit förmlich danach, mit der *stereoplay*-Test-CD „Perfektes Timing Vol. 1“ (Ausgabe 6/2015) konfrontiert zu werden. Die Canton gab die „Kleine Fuge“ vom Jacques Loussier Trio derart leidenschaftlich und dynamisch wieder, dass man nicht umhin kam, sofort lauter zu drehen. Das kann man auch problemlos tun, weil die Chronos SL 596 DC selbst extreme Pegel locker verdaut und der Hochtöner immer angenehm bleibt. Die 596 verblüfft unmittelbar mit einem tiefen und stabilen Bass, der absolut sauber und kontrolliert ist – DC-Schaltung sei Dank.

Auftritt Helmut Hattler und Fola Dada („Perfektes Timing Vol. 1“): Das Erstaunliche an dem Stück ist, dass man keinen Moment lang etwas vermisst. Das Duo aus Bass und Stimme reißt einfach mit. Der Bass ist auch hier beeindruckend sauber und schön raumgreifend. Dadas Stimme kommt dabei nie unter die Bassräder, sondern steht unbeirrt im Raum. Nebenbei hat das auch richtig Gefühl!

Bei Fiona Apples „Limp“ (aus dem Album „When The Pawn...“, 1999) hatten die Tester das Vergnügen, der Sängerin in den Strophen förmlich auf die Lippen schauen zu können. Die Artikulation kam sagenhaft detailliert rüber. Die Chrono kann also weit mehr als „nur“ sauber, kraftvoll und dynamisch...

Dem Titel fehlt es nicht an Effekten, und ein Schlagzeug-Solo gibt es gratis obendrein. Gefühl hin oder her – spätestens hier lässt man es dann doch wieder krachen.

Alexander Rose ■

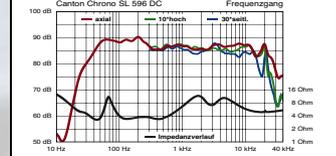
Canton Chrono SL 596 DC
2400 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Canton
Telefon: 06083 / 2870
www.canton.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 25 x H: 105 x T: 30 cm
Gewicht: 22 kg

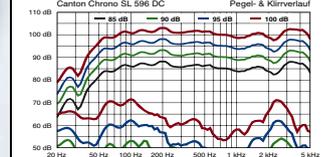
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Sehr neutral mit kräftigem, tiefem Bass, gleichmäßige Bündelung

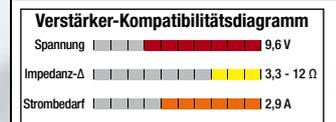
Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Durchweg wenig Klirr, unkritisch erhöht im Hochton, hohe Bassreserven

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 44/38 Hz
Maximalpegel 108dB

Praxis und Kompatibilität



Geringe Anforderungen bei der Leistung, aber stabil bei wechselnden Impedanzen sollte der Amp sein.

Raumakustik und Aufstellung



Ungefähr auf den Hörer ausrichten, wandnah etwas massiger Bass, ansonsten sehr einfach aufzustellen.

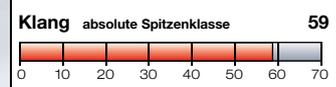
Bewertung

Natürlichkeit	13
Feinauflösung	12
Grenzdynamik	10
Bassqualität	12
Abbildung	12

Makellos verarbeitete mittelgroße Standbox, die dank Filtertechnik einen extrem sauberen Bass bietet und diesen mit toller Auflösung, viel Gefühl und unaufdringlicher Präsenz kombiniert. Ein Highlight!

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	5	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil 81 Punkte
Preis/Leistung überragend